

# Was tun nach der Matura?

key2success

## Die richtigen Entscheidungen vorbereiten, treffen und umsetzen

Die Qualität von Entscheidungen hängt ganz wesentlich davon ab, wie diese zustande gekommen sind. Besonders gilt das für so persönliche Zukunftsentscheidungen wie die Bildungs- und Berufswahl.

## Wie kommt man zu richtigen Entscheidungen?

Solche Entscheidungen sollte man gründlich vorbereiten. Und das braucht Zeit. Es ist daher wichtig, rechtzeitig damit zu beginnen und sich auf den Weg zu machen: Sich auf einen Prozess einzulassen, so wie er im Folgenden skizziert ist.

Tipps und konkrete Hilfen zu allen Schritten dieses Prozesses findet man im Internet unter [www.schulpsychologie.at/bildungsinformation/nach-der-matura](http://www.schulpsychologie.at/bildungsinformation/nach-der-matura).

# 1 Klarheit über eigene Ziele und Werte gewinnen

Bildungs- und Berufsentscheidungen sind wichtige Lebensentscheidungen. Sie haben daher auch viel damit zu tun, was einem ganz allgemein im Leben wichtig ist. Stellen Sie sich daher folgende Fragen – ohne dabei gleich an bestimmte Ausbildungen oder Berufe zu denken:

## Wohin will ich?

Welches allgemeine Ziel strebe ich nach der Matura an?

z.B. möglichst schnell ins Berufsleben einsteigen, einen akademischen Grad erwerben, internationale Erfahrungen sammeln ...

## Was will ich lernen?

Welche Fähigkeiten möchte ich erwerben?

z.B. mein Wissen erweitern – auf ganz neuen Gebieten oder in den Bereichen, für die ich mich besonders interessiere, bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten ausbauen ...

## Was kann ich gut?

z.B. über welche Fähigkeiten, Eignungen und Begabungen verfüge ich bereits ...

## Was ist mir möglich?

z.B. im Hinblick auf die materiellen Ressourcen sowie die örtlichen und zeitlichen Möglichkeiten ...

## Worauf kommt es mir dabei noch an?

(Während der Ausbildung und danach)

z.B. ich möchte gerne in einer Stadt studieren, ich möchte bald Geld verdienen und eine Familie gründen, ich möchte neben dem Studium arbeiten, ich würde auch in einem Student/innenheim wohnen; ich möchte nicht in einem Büro arbeiten, ich möchte viel mit Menschen zu tun haben, ich möchte durchaus intellektuell gefordert werden ...

## Wie will ich einmal leben und arbeiten?

z.B. ist mir ein flexibler Arbeitsplatz wichtig oder die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ...

## Wichtig sind weiters die Überlegungen:

- » Was sagen meine Eltern bzw. andere nahestehende Personen dazu? (Klärung der unterschiedlichen Wünsche und Erwartungen)
- » Wie wird es mir am Studienort gehen? (Studien-, Wohn- bzw. Arbeitsklima an der zukünftigen Ausbildungsstätte)

## Was mir dabei hilft

- » Gespräche mit Eltern, Freundinnen und Freunden, Bekannten
- » Gespräche mit Lehrpersonen der Schule, insbesondere mit den Schüler- und Bildungsberaterinnen und -berater
- » Fragebögen zur Unterstützung der Selbstreflexion (im Internet verfügbar)
- » Praktische Berufserfahrungen (z.B. Ferialpraktika)

## Beispiele

- » Ich möchte auf alle Fälle an die Uni gehen.
- » Ich interessiere mich für Chemie und möchte mich intensiv mit diesem Fach beschäftigen.
- » Ich sehe meine Zukunft im künstlerischen Bereich.
- » Ich möchte in den nächsten Jahren noch zu Hause wohnen.

Schreiben Sie Ihre Ziele auf und versuchen Sie, diese der Wichtigkeit nach zu ordnen.

## 2 Ideen entwickeln – Alternativen überlegen

Mit all dem, was Sie vorher überlegt haben, können Sie nun die konkrete Frage stellen: Welche Studienrichtungen, Ausbildungen und Berufe passen zu mir?

Denken Sie nicht nur an die Möglichkeiten, an die Sie schon immer gedacht haben, sondern versuchen Sie, neue Ideen zu entwickeln. Reflektieren Sie, wie Sie Ihren Ausbildungs- und Berufsweg gestalten wollen und beziehen Sie alle Ihre Wünsche und Ideen ein.

### Was mir dabei hilft

- » Gespräche mit Eltern, Freundinnen und Freunden, Bekannten
- » Gespräche mit Schüler- und Bildungsberaterinnen und -beratern an der Schule
- » Informationsbroschüren und Internet
- » Informationszentren und Beratungsinstitutionen

### Beispiel

Ich interessiere mich für wirtschaftliche Belange und möchte später einmal in diesem Bereich tätig sein. Bisher wollte ich Betriebswirtschaft an der WU studieren. Ich könnte mir aber auch eine andere Universität aussuchen (z.B. Uni Wien, Graz oder Innsbruck) oder einen Fachhochschulstudiengang wie z.B. „Internationale Wirtschaft“ wählen oder ein kaufmännisches Kolleg besuchen. Oder ich mache eine Kurzausbildung am WIFI oder BFI.

## 3 Informationen sammeln

Was soll ich wählen? Um zwischen mehreren Alternativen entscheiden zu können, ist es notwendig, gezielt Informationen zu sammeln:

### WAS muss ich noch wissen?

z.B. Kurzinformation, ausführliche Beschreibung, Adressen, weitere Informationsquellen, Beratungsmöglichkeiten

### WO finde ich die benötigte Information bzw.

### WER kann mir weiterhelfen?

- » Durch Broschüren erhält man in der Regel einen guten allgemeinen Überblick. Sie sind daher gut für eine Erstinformation geeignet.
- » Im Internet finden sich alle Bildungsinformationen (z.B. mit Hilfe des Internetguides der Schulpsychologie unter [www.schulpsychologie.at](http://www.schulpsychologie.at)).
- » In einem persönlichen Gespräch erhält man individuelle Anregungen. Die Gesprächspartnerinnen und -partner sollten offen und erfahren sein.

### Was mir dabei hilft

- » Gespräche mit Bekannten, die ein ähnliches Studium bzw. eine ähnliche Ausbildung bereits absolviert haben oder im entsprechenden Berufsfeld tätig sind.
- » Die Schüler- und Bildungsberaterin oder den -berater an der Schule nach Informationsmöglichkeiten fragen.
- » Einschlägige Broschüren (z.B. des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung oder des Arbeitsmarktservices).
- » Das Internet – speziell die unter der Adresse [www.schulpsychologie.at/bildungsinformation/nach-der-matura](http://www.schulpsychologie.at/bildungsinformation/nach-der-matura) angeführten Hinweise und Tools.
- » Informationsveranstaltungen nutzen (z.B. „Tage der Offenen Tür“, Bildungsmessen)
- » Individuelle Bildungs- und Berufsorientierung, bei der man 5 Tage pro Schuljahr für ein Schnuppern bzw. für eine „Realbegegnung“ mit der Arbeitswelt nutzen kann

## Beispiele

- » Durch persönliche Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Uni oder Fachhochschule erhält man einen guten Einblick in Studienanforderungen, Studienbedingungen und Studienpraxis.
- » Die Homepage der Universität bzw. (Fach-)Hochschule informiert über Anmeldemodus, Studienplan („Curriculum“) und Studieninhalte.
- » Einen Überblick über alle Ausbildungsmöglichkeiten im Gesundheitsbereich erhält man über die Homepage des öffentlichen Gesundheitsportals ([www.gesundheit.gv.at/gesundheitsleistungen/berufe/gesundheitsberufe-a-z](http://www.gesundheit.gv.at/gesundheitsleistungen/berufe/gesundheitsberufe-a-z)).
- » Mit Hilfe des Internetguides ([www.schulpsychologie.at/bildungsinformation/internetguide](http://www.schulpsychologie.at/bildungsinformation/internetguide)) findet man heraus, an welchen europäischen Universitäten und Hochschulen man z.B. „Luftfahrttechnik“ studieren kann.

## 4 Alternativen bewerten, Konsequenzen abschätzen

Die gesammelten Informationen müssen persönlich bewertet werden: Welche Folgen hat die Wahl einer bestimmten Ausbildung, welche Möglichkeiten, aber auch welche Anforderungen und Schwierigkeiten? (Auch die Kosten und die Auswirkungen eines eventuell notwendigen Wechsels des Wohnortes sind zu bedenken.)

### Was mir dabei hilft

- » Gespräche mit Eltern, Freundinnen und Freunden und Bekannten
- » Gespräche mit anderen Personen des Vertrauens, z.B. auch die Schüler- und Bildungsberaterin oder den -berater an der Schule
- » Professionelle Beratungsinstitutionen wie z.B. die Schulpsychologie oder die Psychologischen Beratungsstellen für Studierende

### Beispiele

- » Bringe ich genug Selbstorganisationsgeschick, Motivation und Selbstdisziplin für ein Universitätsstudium mit?
- » Fällt es mir leicht oder schwer, z.B. die mathematisch-statistischen Anforderungen innerhalb eines Psychologie-Studium zu bewältigen?

## 5 Entscheidung treffen

Wer alle bisherigen Schritte getan hat, kommt zu einer gut fundierten Entscheidung. Nicht nur die Fakten sind dabei wichtig, sondern auch die Gefühle und persönlichen Einschätzungen.

### Was mir dabei hilft

Bei der Entscheidung unterstützen können viele, aber sie muss von jeder und jedem selbst getroffen werden!

## 6 Entscheidung umsetzen

Nach einer reflektierten und fundierten Entscheidung ist deren Umsetzung ein wesentlicher Bestandteil eines gelungenen Entscheidungsprozesses.

### Was mir dabei hilft

Es gibt viele Möglichkeiten, wie nahestehende Personen jemanden bei der Umsetzung einer getroffenen Entscheidung unterstützen können. Wichtig ist aber, dass Sie als Betroffene oder Betroffener immer diejenige oder derjenige sind, die oder der initiativ ist und die nächsten konkreten Schritte setzt.

# Wichtige Erfolgsbedingungen – eine Checkliste

Studien haben gezeigt, dass erfolgreiche Bildungs- und Berufsentscheidungen von Maturantinnen und Maturanten durch folgende Merkmale charakterisiert werden können:

- Ich interessiere mich sehr für das zur Auswahl stehende Studium.
- Ich weiß über mein eigenes Leistungsvermögen gut Bescheid.
- Ich kenne meine speziellen Begabungen und Fähigkeiten.
- Ich besorge mir ausreichende Informationen in Form von Broschüren bzw. aus dem Internet über (Aus-) Bildungs- und Studiermöglichkeiten, die meinen Interessen und Fähigkeiten entsprechen.
- Ich informiere mich auch in persönlichen Gesprächen mit „Insidern“ (Studierenden, Uni-/Hochschulangehörigen, Berufspraktikerinnen und Berufspraktikern) des in enger Auswahl stehenden Fachgebietes.
- Ich überlege mir, wie meine konkrete berufliche Zukunft nach Absolvierung des Studiums aussehen könnte.
- Ich bin nicht nur auf ein bestimmtes Studium an einer bestimmten Uni, Fachhochschule oder Pädagogischen Hochschule fixiert, sondern habe auch noch Alternativen, deren Umsetzung ich mir auch gut vorstellen kann.
- Wenn ich mich entschieden habe, konzentriere ich mich auf die Umsetzung dieser Entscheidung und denke nicht mehr über nachgereichte Alternativen nach.
- Ich treffe meine Studien- und Berufswahl eigenständig und nach eingehender Reflexion. Meinen Eltern und anderen gegenüber kann ich gut begründen, warum ich diese Wahl treffe.

## Weitere Tipps, Hilfen und Hinweise ...

... gibt es unter der eigens eingerichteten Website [www.schulpsychologie.at/bildungsinformation/nach-der-matura](http://www.schulpsychologie.at/bildungsinformation/nach-der-matura) und bei der Schüler- und Bildungsberaterin oder dem -berater an der Schule.

Psychologische Hilfe bei Entscheidungsfragen erhält man an allen schulpsychologischen Beratungsstellen und während des Studiums (bzw. frühestens ab Maturajahrgang) bei den Psychologischen Beratungsstellen für Studierende (Ansprechstellen siehe letzte Umschlagseite).

### **Broschüren des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung**

- » Bildungswege in Österreich (Informationen zum gesamten österreichischen Bildungssystem)
- » Universitäten/Hochschulen (Alles Wichtige zum Universitätsstudium in Österreich)

## Bildungsberatung

Institutionen bzw. Personen, die bei Bildungsentscheidungen helfen:

- » **Beratungsstellen der Schulpsychologie** 56 Beratungsstellen in Österreich (Landeszentralen siehe unten).
- » **Psychologische Studierendenberatung** Beratungsstellen in Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Salzburg und Wien (Adressen siehe Rückseite).
- » **Schüler- und Bildungsberater/innen** Entsprechend ausgebildete Lehrpersonen in jeder Schule ab der 5. Schulstufe.
- » **Schulservicestellen** bei allen Bildungsdirektionen
- » **Berufsinformationszentren** vom Arbeitsservice bzw. der Wirtschaftskammer in allen Bundesländern
- » **Bildungsberatung für Erwachsene:** Adressen von Bildungsberatungsstellen findet man im Internet unter der Adresse [www.erwachsenenbildung.at](http://www.erwachsenenbildung.at).

## Schulpsychologische-Bildungsberatung in den Bildungsdirektionen

### Burgenland

7000 Eisenstadt Kernausteig 3,  
Tel.: 026 82 / 710-10 13

### Kärnten

9020 Klagenfurt, Kaufmannngasse 8,  
Tel.: 050 534 / 140 01

### Niederösterreich

3109 St. Pölten, Rennbahnstraße 29,  
Tel.: 02742 / 280-4700

### Oberösterreich

4040 Linz, Sonnensteinstraße 11-13,  
Tel.: 0732/ 70 71-68201

### Salzburg

5020 Salzburg, Mozartplatz 8-10/III,  
Tel.: 0662/ 80 83-50 01

### Steiermark

8011 Graz, Körblergasse 23,  
Tel.: 050248 / 345-199

### Tirol

6020 Innsbruck, Südtirolerplatz 10-12,  
5. Stock, Tel.: 0512 / 90 12-92 62

### Vorarlberg

6900 Bregenz, Römerstraße 1-3/3. OG,  
Tel.: 05574 / 49 60-211

### Wien

1010 Wien, Wipplingerstraße 28,  
Tel.: 01/ 52-525/ 77 500

## Psychologische Beratungsstellen für Studierende

### Graz

8020 Graz, Dreihackengasse 1,  
Tel.: 0316 / 81 47 48

### Innsbruck

6020 Innsbruck, Liebeneggstraße 8,  
2. und 3. Stock,  
Tel.: 0512/ 254 034

### Klagenfurt

9020 Klagenfurt, Universitätsstr. 66,  
Tel.: 0463 / 23 482

### Linz

4040 Linz, Altenberger Str. 69,  
Hochschulfondsgebäude, 1. Stock,  
Tel.: 0732 / 24 68-79 30

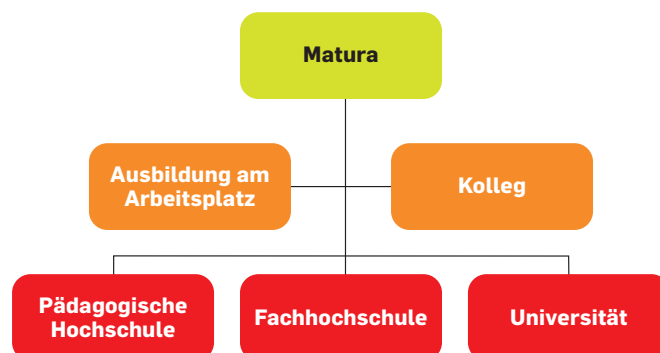
### Salzburg

5020 Salzburg, Mirabellplatz 9/1,  
Tel.: 0662 / 80 44-65 00

### Wien

1080 Wien, Lederergasse 35/4,  
Tel.: 01 / 402 30 91

# Darstellung von Bildungswegen nach der Matura



	Ausbildungsarten	(in der Regel) Ausbildungsdauer	Abschluss
<b>Ausbildung am Arbeitsplatz</b>	Lehre Betriebl. Ausbildung	1-3 Jahre ½ bis ca. 2 Jahre	Lehrabschluss Berufsberechtigung
<b>Kolleg</b>	Berufsausbildung Schule	2-3 Jahre	Diplom
<b>Pädagogische Hochschule</b>	Lehramtsstudium für Primarstufe oder Sekundarstufe Allgemeinbildung oder Sekundarstufe Berufsbildung	5-6 Jahre 1-2 Jahre zusätzlich nach mind. 1 Jahr Praxis	Bachelor of Education Master of Education
<b>Fachhochschule</b>	Bachelorstudium Masterstudium	3 Jahre 2 Jahre	Bachelor Master bzw. DI
<b>Universität</b>	Bachelorstudium Masterstudium Diplomstudium Doktoratsstudium	3-4 Jahre 2 Jahre 4-6 Jahre 3 Jahre nach Master- oder Diplomstudium	Bachelor Master bzw. DI Mag. bzw. DI Dr. bzw. PhD

<sup>1</sup>Lehramtsstudien für die Sekundarstufe können auch an Universitäten absolviert werden. Zudem werden die von den Pädagogischen Hochschulen angebotenen Masterstudiengänge für die Sekundarstufe immer in Kooperation mit einer Universität durchgeführt.